



**Der Handabdruck:**  
ein komplementäres Maß  
positiver Nachhaltigkeitswirkung  
von Produkten

---

**Auftaktworkshop** setzt  
Grundstein für Metanetzwerk  
und bekräftigt Anspruch an  
methodischer Exzellenz

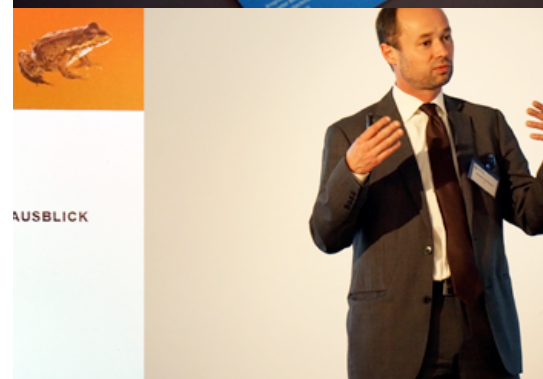
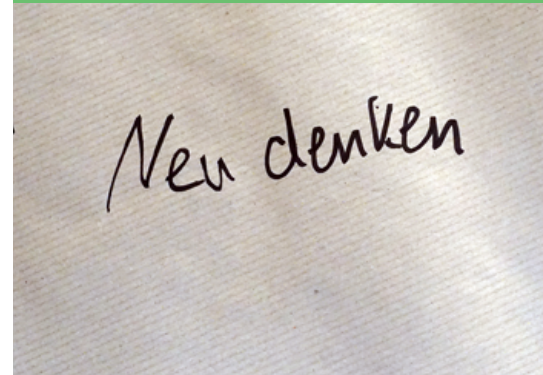


Am 5. November 2015 fand in der Neuen Mälzerei in Berlin der Auftaktworkshop zum Handabdruck-Projekt statt. Neben der Vorstellung des gleichnamigen Projektes hatte der Workshop das Ziel, den Grundstein für ein projektbegleitendes und fortwachsendes Meta-Netzwerk aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu legen. Hierzu kam ein heterogenes Teilnehmerfeld mit Experten rund um das Thema Nachhaltigkeitsbewertung zusammen: Geschäftsführerinnen und Doktoranden, Nachhaltigkeitsbeauftragte und Marketingleiter, Professoren und NGO-Managerinnen.

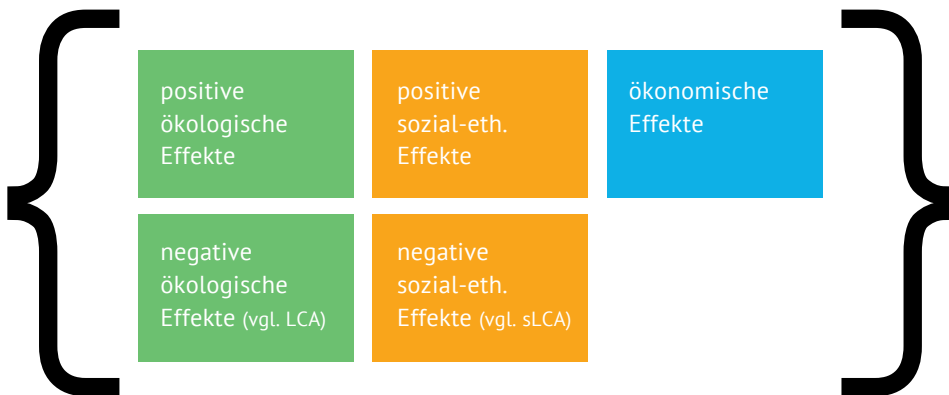
## Ein innovativer Ansatz zur Bestimmung positiver Nachhaltigkeitswirkungen von Produkten

Der Handabdruck ist ein innovativer und ganzheitlicher Ansatz, welcher es ermöglichen soll, (positive) ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeitswirkungen von Produkten bewertbar, messbar und kommunizierbar zu machen. Der Handabdruck sieht sich auch als komplementäres Maß zum Fußabdruck, welcher eine Belastung ausdrückt und damit negativ konnotiert ist. Der Handabdruck symbolisiert hingegen das positive, gestalterische Management und das gezielte Steuern hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Das Projekt hat das Ziel, eine Methodik hierfür zu entwickeln.

„Wir möchten Nachhaltigkeit neu und positiv denken. Dies ist die Philosophie des Handabdrucks. Zugleich soll der Handabdruck immer mit dem Fußabdruck zusammen gedacht werden, um ein ganzheitliches Bild zu generieren“, so Projektleiter Janpeter Beckmann vom Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP). In diesem Sinne wird die Methodik aus fünf Einzelanalysen bestehen.



Der Handabdruck bzw. die ganzheitliche Nachhaltigkeitsbewertung erfasst ökologische, ökonomische und sozial-ethische Nachhaltigkeitswirkungen von Produkten. Betrachtet wird der gesamte Produktlebenszyklus.



## Impulsvorträge zeigen erste Handabdruck-Beispiele auf

„Die Beiträge haben wir extra so ausgewählt, dass wir einen branchenübergreifenden Einblick dahingehend erhalten, wie sich Unternehmen bereits – bewusst oder unbewusst – mit positiven Nachhaltigkeitswirkungen beschäftigen“, kommentiert Patrik Eisenhauer vom CSCP.

So stellte Frau **Christine Schneider**, zuständig bei Henkel für Nachhaltigkeit im Bereich Laundry and Home Care, eine Nachhaltigkeits-Matrix vor, die neben Belastungen auch positive Nachhaltigkeitswirkungen wie gesellschaftlichen Fortschritt oder Arbeitssicherheit aufzeigt. Dieser Sustainability#Master® ist fester Bestandteil der Produktentwicklung bei Henkel mit dem Ziel, die Nachhaltigkeitsleistung ganzheitlich zu verbessern.





**Luis Neves**, Vorsitzender der Global e-Sustainability Initiative (GeSI), verdeutlichte, welchen Beitrag die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) für CO<sub>2</sub>- und Ressourceneinsparungen zu leisten momentan im Stande ist und in Zukunft sein wird. So können durch den Einsatz von ICT in Schlüsselbranchen CO<sub>2</sub>-Emissionen auf dem Niveau von 2015 gehalten werden – bei gleichzeitigem Wachstum der Branchen bis 2030. ICT bewirkt somit als Ermöglichungstechnologie positive Nachhaltigkeitswirkungen - hat also einen Handabdruck.

Für die Baubranche verdeutlichte **Ulrich Steinmeyer**, Geschäftsführer der Biber GmbH und Vorstand des Fachhandelsverbundes für Naturbaustoffe Ökoplus, wie z.B. Holzhäuser über Jahrhunderte CO<sub>2</sub> binden. Die Erklärungsbedürftigkeit der Produkte trägt zudem zu einem Mehr an Wissen über Nachhaltigkeit bei – beide Auswirkungen können als positive Nachhaltigkeitseffekte gewertet werden. Mit dem Handabdruck könnte die Erklärungsbedürftigkeit der Produkte zugleich vereinfacht werden.

Die GIZ hat bereits einen Handabdruck entwickelt – den Corporate Sustainability Handprint® (CSH). „Dieser ist ein dezentrales Managementinstrument, welches die Steuerung von unternehmerischer Nachhaltigkeit an rund 100 Standorten weltweit erlaubt“, erläuterte **Bernd Schleich**, Nachhaltigkeitsbeauftragter des Vorstands der GIZ. „Der CSH soll die Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Prozessen für unternehmerische Nachhaltigkeit fördern.“

## Heterogenes Teilnehmerfeld bekräftigt Anspruch an methodischer Exzellenz

Die interaktive Nachmittagssession war darauf angelegt, bestehende Erfahrungen im Bereich der Nachhaltigkeitsbewertung aufzunehmen und darüber hinaus Anforderungen und Erwartungen an die Handabdruck-Methodik und das Projekt aus Sicht unterschiedlicher Interessengruppen zu ermitteln. So ergab sich ein reger Austausch im World Café-Modus, bei dem jede/r TeilnehmerIn an verschiedenen Diskussionsrunden teilnehmen konnte:



- das mögliche Spektrum des Handabdrucks betreffend (mögliche zu erfassende Auswirkungen bzw. Wirkungskategorien)
- Nutzen und Chancen
- Anreize und Hemmnisse der Anwendung
- Lessons Learned aus aktuellen Methoden der Nachhaltigkeitsbewertung.

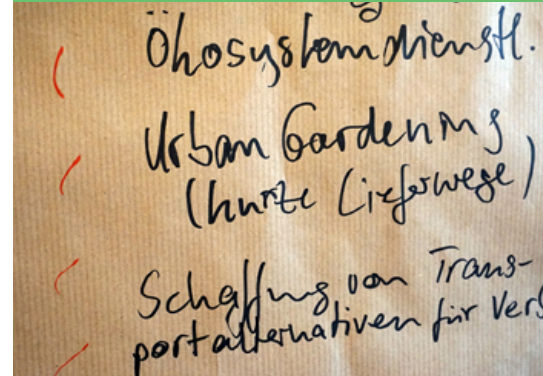
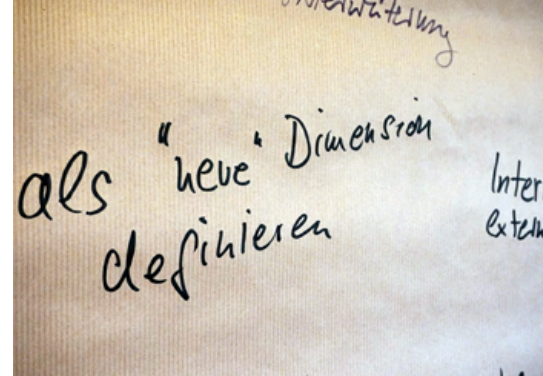
Was die Anforderungen und Erwartungen an den Handabdruck anbelangt, so soll dieser:

(a priori durch das Projekt festgelegt)

- positive Nachhaltigkeitseffekte, die mit Produkten/ Dienstleistungen, neuen Produktionsverfahren bzw. Konsumangeboten und Geschäftsmodellen verbunden sind, transparent bewertbar machen und so eine Kommunikationsgrundlage legen
- eine klare Orientierung für die Gestaltung nachhaltiger Produkte und zu nachhaltigerem Wirtschaften geben
- möglichst allgemein, d.h. branchenübergreifend angewendet werden können.

(Ergebnisse aus dem Workshop)

- Managemententscheidungen unterstützen
- Konsumentenvertrauen herstellen und befördern
- eine klare Grenze zwischen Hand- und Fußabdruck definieren
- positive Effekte auf den drei Ebenen Individuum, Organisation und Gesellschaft erfassen
- trotz komplexer normativer Bewertung die Betrachtung nicht verwässern
- mit seiner Bandbreite an Themen Nachhaltigkeit ganzheitlich abbilden
- jeglichen Verdacht von Greenwashing durch z.B. einseitige Betrachtung nur der positiven Auswirkungen vermeiden
- praktisch handhabbar sein, um den Aufwand vor allem für Unternehmen gering zu halten; unnötige Komplexität und Ressourcenaufwände vermeiden
- Transparenz herstellen (z.B. betreffend Produktionsverfahren, gesamte Wertschöpfungskette)
- Informationen zur richtigen Produktnutzung liefern
- Wertebewusstsein stärken und Kreislaufdenken befördern
- sowohl als internes als auch externes Mess- und ggf. Kommunikationsmittel geeignet sein; als letzteres aber nicht dazu beitragen, die Labelflut weiter zu treiben.





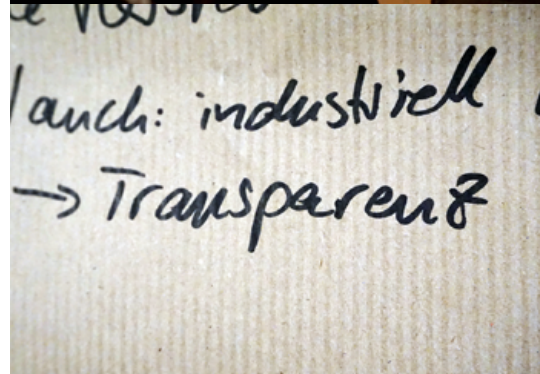
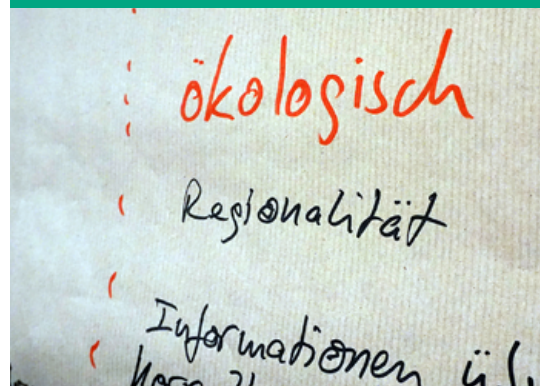
Insgesamt konnten wir sehen, dass „das Interesse am Handabdruck in der Praxis groß ist und dass an die Methode hohe Erwartungen gestellt werden – insbesondere hinsichtlich Transparenz, Handhabbarkeit und Vermeidung von Greenwashing“, fasst Dr. Ulrike Eberle vom ZNU die Veranstaltung zusammen. „Zugleich ist der Handabdruck ein erklärungsbedürftiges ‚Produkt‘, das sich nicht immer auf den ersten Blick erschließt“, ergänzt Marten Stock vom CSM. „Grund für letzteres dürfte die Tatsache sein, dass der Blick auf positive Nachhaltigkeitsauswirkungen ungewohnt und gedanklich eine Abgrenzung zum Fußabdruck nötig ist.“

Die im Workshop gewonnenen Erkenntnisse und Anforderungen werden Einfluss nehmen auf die weitere Arbeit der Projektpartner. Im nächsten Schritt wird eine vorläufige Methodik entwickelt. „Im Herbst soll die Methodik dann in Case Studies getestet werden. Ausgesucht wurden hierfür drei wirtschaftsstarke und endkonsumentennahe Branchen“, erläutert Prof. Dr. Hahn von der Uni Kassel. „... und zwar die Branchen Ernährung, Konsumgüter und Bauen/Wohnen. Einige Unternehmen stehen bereits in den Startlöchern, weitere Bewerbungen sind willkommen!“

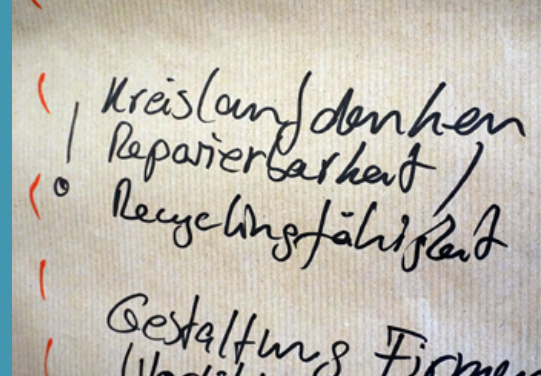
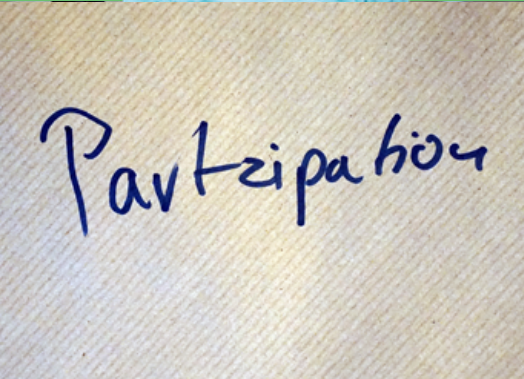
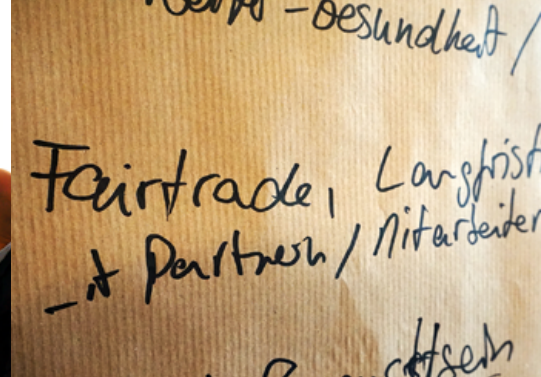
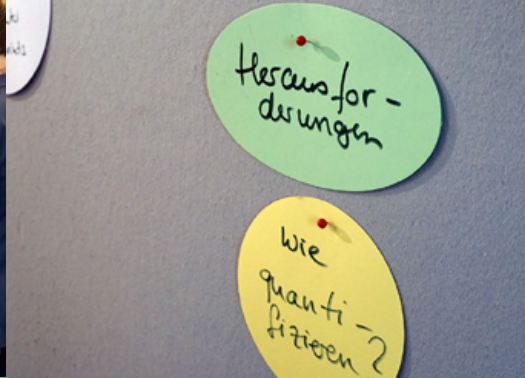
Die Vorstellung der vorläufigen Methodik ist auf dem nächsten **Workshop** geplant. Dieser wird **Anfang Juni 2016 in Wuppertal** stattfinden.

Vorab-Reservierungen sowie Netzwerkanfragen (auch für aktuelle Infos zum Projekt) werden gerne unter **handabdruck-workshop@scp-centre.org** entgegengenommen. Weitere Infos zum Projekt finden sich unter **www.handabdruck.org**

Fotos:  
Spülmittel: © Anest / istock.com  
Kind mit Helm: © andreir / istock.com  
Frosch: © alle / istock.com  
Laptop: © eternalcreative / istock.com  
Teepflückerin: © Bartosz Hadyniak / istock.com  
Ärztin: © Samuro / istock.com  
Kuh: © GlobalP / istock.com  
Holz: © Suljo / istock.com  
Grafner: © Brezel / istock.com  
Kind mit Buch: © Creativimages / istock.com  
Workshop Fotos: Nikola Berger / CSCP







Projektleitung:



Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP)  
Hagenauer Strasse 30  
42107 Wuppertal

Telefon: +49 202 45 95 8 - 10  
Fax: +49 202 45 95 8 - 30  
www.scp-centre.org

Ansprechpartner:  
Janpeter Beckmann  
janpeter.beckmann@  
scp-centre.org

Projektpartner:



U N I K A S S E L  
V E R S I T Ä T



handabdruck.org

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung